

kann. Das Buch kann uns Mut geben, uns vom Alltäglichen zu lösen, und will damit den Blick weiten für die Zeit nach dieser Zeit, für den achten Tag, der einmal sicher nach dem siebten kommen wird, wenn wir ihn auch nicht in der Kürze erwarten, wie es Paulus getan hat. So wird das Buch auch immer wieder zur Neudeutung bekannter Bibelzitate.

Ob Fernsehen oder Urlaub, ob Massentourismus oder Sprache, ob Ehe oder ein einfacher Ginsterbusch, ob Sexwelle oder Hochschulwahlen, ob Protestsong oder Max Frischs „Biographie“-Stück – jedes Ereignis, jeder Gegenstand führt den Vf. auf Gott, auf Christus und damit zur Deutung der Zukunft. Viel beschäftigt den Autor Ostern und das Auferstehungswunder und dessen Einordnung in die christliche Glaubenswelt unserer Zeit. So bietet das Buch immer neue Anregungen für Geistliche und Laien, für Geistliche als Grundlage zu Predigten, Aussprachen und Diskussionen mit Jugendlichen, für Laien als Lektüre zum Nachdenken, zur Entspannung und zu einem Umdenken.

Wels

Wilhelm Bortenschlager

HOMILETIK

KAHLEFELD, H./KNOCH, O. (Hg.), *Die Episteln und Evangelien der Sonn- und Festtage. Auslegung und Verkündigung. Die Evangelien (Lesejahr B), Hefte 3–4 (331–566.). Die Evangelien (Lesejahr C), Hefte 5.9.12 (429.). Die Episteln (Lesejahr C), Hefte 6–8, 10–11 (616.), Knecht, Frankfurt/KBW, Stuttgart 1970/1971. Kart.*

Die beiden ersten Lieferungen dieses Werkes, das die ntl Perikopen der neuen Leseordnung für die Verkündigung erschließen will, sind bereits in dieser Zeitschrift 118 (1970) 403 besprochen und empfohlen worden. In den Jahren 1970–1971 ist die Sammlung nun auf 12 Faszikel angewachsen und umfaßt außer den Evangelienperikopen des Lesejahres B (Mk) die Episteln und Evangelien des Lesejahres C (Lk). Wer das Werk subskribiert hat, bezieht die Lieferungen zu einem verbilligten Preis.

Das Schema, nach dem die Perikopen besprochen werden, ist gleichgeblieben. Es hat sich offensichtlich bewährt. Die mitwirkenden Exegeten teilen sich weiterhin die Aufgabe mit Kerygmatikern, die jeweils im zweiten Teil Anregungen zur Meditation des Schrifttextes bieten, allgemeine Bemerkungen im Blick auf den Hörer machen und dann Vorschläge zur Predigt unterbreiten. Gegenüber den ersten Heften ist neu, daß die Namen der Bearbeiter nun auch im Inhaltsverzeichnis erscheinen. Das Werk war ursprünglich auf 16 bis 20 Lieferungen berechnet. Nachdem aber nun mit 12 Heften erst knapp die Hälfte des Gesamtwerkes vorliegt, dürfte der Gesamtumfang auf ca. 25 Lieferungen

ansteigen. Wenn das Unternehmen abgeschlossen sein wird, liegt dem Prediger ein Handbuch zur biblischen Homilie vor, das ihm praktischen Nutzen bringen kann. Da sich die strenge Homilie als aktualisierende Perikopenauslegung (auch abgesehen von den Schwierigkeiten der eigentlichen Exegese) heute offenbar in einer Krise befindet, ist es besonders angebracht, daß die kerygmatischen Aufbereitungen nicht nur die eigentliche Homilie, sondern auch thematische Predigten ins Auge fassen.

Bochum

Gerhard Schneider

RUPP WALTER, *Gottesdienste für heute.* (216.) Tyrolia, Innsbruck/Echter, Würzburg 1971, *1972. Kart. S 140.—, DM 19.80.

Wenn auch der Wunsch nach jeweils selbst entworfenen Liturgiemodellen und Spontaneität zu Recht besteht bzw. man dem Argument „Jeder Gottesdienst ist eine einmalige Sache“ zustimmen kann, zeigt doch gerade die Praxis, daß die radikale Verwirklichung dieser Forderung hinsichtlich der Materialien die Kräfte der verantwortlichen Gestalter im ganzen gesehen übersteigt. Mit anderen Worten: Vorlagen werden immer nötig sein – zumindest als Anregung und Quelle. Von daher sollte man solche Bemühungen nicht als „Vorschub leisten mangelnder Initiative“ abqualifizieren, sondern sie vielmehr bzgl. Brauchbarkeit auf ihre Eignung prüfen.

Rupp ist es hervorragend gelungen, nicht nur ein gutes Grundkonzept und Einzellelemente vorzulegen, sondern er bietet sie auch in einer für den Gebrauch handlichen Weise dar. Man kann das Werk in zwei Teile gliedern. Im ersten sind, geordnet nach Themenkreisen (wie: Freiheit, Frohe Botschaft usw.), Texte aus der Profanliteratur, Gebete, Biblische Literatur und Fürbitten abgedruckt; der zweite stellt einige Muster für Schulbekenntnisse, Kyrie-Rufe und Glaubensbekenntnisse, die je nach Bedarf Verwendung finden können, zur Verfügung. In einem konsequent durchgehaltenen Schema, das selbstverständlich reiche Variationsmöglichkeiten läßt, bringt Vf. einerseits einen jeweils abgerundeten Kreis von Bestandteilen zu einer bestimmten Thematik und erweist sich so sehr hilfreich für die Vorbereitung von konkreten Gottesdiensten. Daneben erleichtert der Aufbau die Suche nach Einzelstücken, die man für irgend einen „Anlaß“ benötigt. Der „Anspruch der Gemeinden“ – andererseits die oft fehlende Zeit – zwingen ja vielfach dazu, auf bereits Erprobtes zurückzugreifen. Hinsichtlich der Gebetstexte ist der ungekünstelte, knappe und frische Tenor zu begrüßen. Was die „Gebetsadresse“ (speziell vieler Fürbitten) betrifft, fällt eine Vorliebe für die „Christusanrede“ auf; damit wird sich nicht jeder leicht befreunden (Per Christum!). Auch sonst kann man bei den Fürbitten (z. B.